



GUTEN MORGEN

SUSANNE SCHLAIKIER

braucht noch einen Kalender.



Termin verschwitzt

Will man Job und Familie unter einen Hut bringen, ist gute Planung alles. Damit ich auch einen Überblick über sämtliche Termine behalte, habe ich mir in diesem Jahr zwei Kalender zugelegt: In den einen trage ich lediglich private Termine - Geburtstage, Musikschule, Sport, etc. - ein, in dem anderen notiere ich sowohl private als auch dienstliche Termine. Das hat mich aber in der vergangenen Woche leider nicht davor bewahrt, einen Termin in der Kita zu verpassen. Ich war mit einer Erzieherin zum Gespräch verabredet. Noch am Morgen hatte ich daran gedacht. Drei Stunden später hatte ich unsere Verabredung dennoch vergessen... Aber es heißt ja auch immer: Aller guten Dinge sind drei. Vielleicht sollte ich mir einfach noch einen dritten Kalender zulegen?!

ANZEIGE

Heimat ist Sparkasse.
Wir sind überall da, wo Sie sind: Direkt vor Ort.
Salzlandsparkasse

Bürger können Fragen stellen

ASCHERSLEBEN/MZ - Neben dem Tagesordnungspunkt „Informationen der Stadtverwaltung“ besteht am Mittwoch, dem 17. April, ab 17 Uhr im Rathaus für Bürger die Möglichkeit, im Rahmen einer Einwohnerfragestunde ihre Fragen an die Mitglieder des Finanz- und Verwaltungsausschusses sowie an Mitarbeiter der Verwaltung der Stadt Aschersleben zu stellen. Da keine weiteren Themen auf der Tagesordnung stehen, können alle Fragen, die die Stadt Aschersleben betreffen, gestellt werden.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/aschersleben

Wahlen: Ein Schritt zur Inklusion

POLITIK Geistig Behinderte dürfen im Mai erstmals mitwählen. Was das für die Betroffenen im Salzlandkreis bedeutet.

VON SANDRA SIMONSEN

ASCHERSLEBEN/MZ - Der 26. Mai ist ein besonderer Tag für die rund 2 500 Menschen mit geistiger Behinderung in Sachsen-Anhalt, die dann zur Kommunalwahl erstmals mit abstimmen dürfen. Vergangenen Freitag hat der Landtag über die Änderung des Kommunalverfassungsgesetzes abgestimmt. Bisher waren Menschen mit geistiger Behinderung, die voll betreut werden, vom Wahlrecht ausgeschlossen. Auch im Salzlandkreis sind von der Regelung einige Menschen betroffen.

Im Schloss Hoym dürfen rund 50 der insgesamt 395 Bewohner nach dem neuen Gesetz wählen. „Die anderen durften auch vorher schon an Wahlen teilnehmen“, erklärt Geschäftsführer René Strutzberg. Teilweise hätten die Bewohner in der Vergangenheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. „Bei den meisten steht das allerdings nicht im Fokus“, sagt er. Dass nun aber alle theoretisch wählen dürften, sei für ihn „fundamental“. Eine Demokratie

lebe vom Wählen. „Dann aber bitte auch für alle“, bekräftigt Strutzberg. Auch die geistig Behinderten gehören mit zur Gesellschaft - so gebe es auch unter ihnen solche, die politisch interessiert seien und jene, die sich nicht interessieren. „Diejenigen, die sich interessieren, stellen aber auch ganz konkrete Fragen: Wie schnell darf an unserer Einrichtung gefahren werden zum Beispiel“, erklärt der Geschäftsführer. Er könne die Kritik an der neuen Wahlrechtsregelung nur teilweise verstehen. Die Gegner hatten befürchtet, dass behinderte Menschen bei ihrer Wahl manipuliert werden könnten. „Natürlich sprechen wir von Menschen, denen in allen Bereichen geholfen wird“, erklärt Strutzberg, doch seiner Ansicht nach könne jeder überall und immer manipuliert werden - dafür brauche es keine Vollbetreuung. „Dann dürfte es auch keine Briefwahl geben“, sagt er. Aus seiner Sicht sei es hingegen wichtig, dass viele seiner Bewohner sich Möglichkeiten der elektronischen Stimmabgabe wünschen. „Die Medienkompetenz ist außergewöhnlich hoch“, erklärt er. Auch, wenn die Gesellschaft von echter Inklusion noch Lichtjahre entfernt sei - wählen zu können, wenn man möchte, das sei ein kleiner Teilbeitrag zur Inklusion. Die Aufgabe der Betreuer im Schloss Hoym sehe er nun darin, den Bewohnern einen Rahmen zur Information zu bieten: WLAN-Zugang sowie Zugriff auf Medien. Für die Zukunft wünscht er sich eine Ausweitung des Wahlrechts auch auf Bundestags- und Europawahlen. „Die Kommunalwahlen sind aber ein erster wichtiger Schritt und betreffen ja auch das, was direkt vor Ort passiert.“

Axinja Lundershausen von der Lebenshilfe Harzvorland sieht die Gesetzesänderung kritisch: Für einen Großteil der Betroffenen sei nur bedingt greifbar, was um sie herum geschieht. Zudem brauche es auch organisatorischen Aufwand, um die Betroffenen überhaupt zur Wahl begleiten zu können. Teilweise sei ein Betreuer für rund 100 Menschen zuständig. Wahlleiter Ralf Schneider teilte indes mit, dass es in Aschersleben gar keine Betroffenen gebe.

2500

MENSCHEN MIT geistiger Behinderung unter Vollbetreuung leben in Sachsen-Anhalt. Künftig dürfen sie auf kommunaler Ebene wählen.

Vollbetreuung

Braucht ein Mensch eine Vollbetreuung, bedeutet dies, dass er in allen seinen Angelegenheiten eine Betreuung braucht. Wenn mit dem 18. Lebensjahr das Sorgerecht der Eltern endet, werden Angelegenheiten wie Gesundheit, Vertretung gegenüber Ämtern und Behörden sowie Vermögensfragen selbstständig geregelt. Wer dazu nicht in der Lage ist, erhält einen rechtlichen Betreuer. Das kann ein Angehöriger sein oder berufliche oder ehrenamtliche Betreuer.



Flauschiger Spaziergänger

Wer Glück hat, kann den mit der Hand aufgezogenen Zwergflamingo-Nachwuchs am Abend durch den Ascherslebener Zoo spazieren gehen sehen. „M'toto hat beschlossen, erwachsen zu sein“, sagt Zooleiter Alexander Beck. Das sieben Wochen alte Tier, das von der Körpergröße schon an seine erwachsenen Artgenossen herankommt, aber noch graue Daunen trägt, will keinen Brei mehr fressen. Es lebt nun in einem Extra-Abteil in Sicht- und Hörweite der Kolonie. Zu den Großen darf es aber erst, wenn es sein richtiges Federkleid hat, das wasserabweisend ist. „Wenn es jetzt ins Wasser fällt, würde es ertrinken, weil sich die Daunen vollsaugen“, sagt Beck.

FOTO: FRANK GEHRMANN

KRIMINALITÄT

Investor Schlacht ein Betr

Pini soll Ste hinterzogen

VON TORSTEN AD

BERNBURG/MZ - P Mann, der vor f Bernburg eine Schlachthofbaute, ist in Ungarn gegen Kautio auf freien Fuß ge Dem Chef des g italienischen K Konzerns Bresac Steuerbetrug Das berichtet di Zeitung La Provi rio. Demnach sei den über falsche seines ungarische ternnehmens Hun stolpert. Ähnlich seien auch 2016 i ben worden, wo tere seiner Produ befindet.

In Bernburg im März 2014 be denen Pläne auf derstand in der Pini wollte im West am Autoba Tag bis zu 25 O schlachten lassen Arbeitsplätze i Doch viele Bern zeugte das nicht ethische Beden fürchteten deut trachtungen de ni gab sich keine das Projekt gena len. Vom Bauern der Landesregier her wenig Unter fürworter und C ten sich einen teilweise hitzig tausch. Eine Bü erzwang schließ reren tausenden schriften einen scheid. Doch be wohner an die W ten wurden, war kulatur. Pini gab schließlich im Ju nach eigenen An der fehlenden A der Bevölkerung wurde bekannt, d ner auch mit ei lungsbegehren i gescheitert war.

BAUPROJEKT

Schnelle Internet Schadele

SCHADELEBEN/MZ beiten am „sch net“ sind in Scha schlossen. Das e bürgermeister A auf der jüngster